

## GESTORBEN

**Jorge Amado**, 88. Er hat die schwarze Magie und den frivolen Zauber Bahias im Nordosten Brasiliens beschworen wie kein Zweiter. Jorge Amado, auf einer Kakaopflanzung zur Welt gekommen, studierte Recht, doch Gerechtigkeit, das spürte er früh, gibt es nur im Kosmos der Literatur, als Geschichtenerzähler. So schuf er ihn mit über 40 Büchern, darunter Welterfolge wie „Dona Flor und ihre zwei Ehemänner“, „Jubiabá“ oder „Gabriela wie Zimt und Nelken“, Stoffe für Filme und TV-Serien bis heute. Amado war Kommunist, wurde inhaftiert und ins Exil getrieben, aber er blieb seinen Überzeugungen treu. 1951 erhielt er den Stalin-Preis, doch seine Sprache blieb unbeschadet von Agitprop. Sie tänzelte. Sie hatte das Gespür für Komik, für Poesie und ganz bestimmt für den Zauber der Liebe. Die Schriftstellerin Zélia Gattai, mit der er mehr als 50 Jahre verheiratet war, verehrte er abgöttisch. Was er am meisten an ihr bewunderte, wurde er kurz vor seinem Tod gefragt. „Ihren Hintern“, antwortete er lachend. Den Nobelpreis, für den er gehandelt wurde, wollte er gar nicht. Schließlich sei der „nur für große, ernst zu nehmende Schriftsteller reserviert“. Jorge Amado dagegen war der Poet des Volkes, und das weinte am Grab des am 6. August in Salvador da Bahia Verstorbenen.



LUÍZ PRADO / AP

**Bahne Rabe**, 37. Sein Trainer Ralf Holmeyer bezeichnete den Schlagmann als einen der „zwei, drei stärksten Ruderer weltweit“. Seine Mannschaftskollegen im Deutschland-Achter wussten: Ohne den blonden Hünen aus Lüneburg, 2,03 Meter groß und 95 Kilogramm schwer, wären sie 1988 bei den Sommerspielen in Seoul nicht Olympiasieger geworden. Der Ausnahmeathlet galt bis zu seinem Rücktritt 1996 als grüblerischer Sonderling: leistungsbesessen und unangepasst. Der spätere Diplom-Informatiker hieb auf Funktionäre ein, die sich „bei großen Siegen in unserem Glanz gesonnt haben“, und pflegte in der Öffentlichkeit sein Image als entrückter Quergeist. So weigerte sich der Ruderer bei einer Ehrung, vor laufenden Kameras die Bühne zu betreten. Seine lapidare Begründung: „Mir reicht's jetzt.“ Bahne Rabe, der an Mager-sucht erkrankt war, starb am 5. August in Kiel an einer Lungenentzündung.



WITERS

**Maureen Reagan**, 60. Wenn schwarze Schafe in die Jahre kommen, verliert sich oft die Distanz, die zwischen ihnen und ihren Familien entstanden war. Jahrzehntlang hatte die älteste Tochter des späteren Präsidenten Ronald Reagan ihrem Vater verübelt, dass er durch seine Scheidung von der Schauspielerin Jane Wyman die Familie der damals Siebenjährigen sprengte. Fortan waren Vater und Tochter vielfach über Kreuz: Gleich zwei Ehen setzte die junge Frau nach jeweils nur kurzer Dauer in den Sand, erst die dritte hatte Bestand. Die Familienskandale der Republikanerinnen machten sie in den Augen des Parteitags so angreifbar, dass sie Maureen 1966 den Wunsch abschlugen, bei Vaters Wahlkampagne um den kalifornischen Gouverneursposten mitzuarbeiten. Später trat die aktive Feministin in offenen Widerspruch zur väterlichen Anti-Abtreibungspolitik. Erst als Ronald Reagan 1980 ins Weiße Haus gewählt wurde, entspannte sich das Verhältnis. Und die Alzheimer-Erkrankung des Ex-Präsidenten gab Tochter Maureen sogar eine neue Rolle: Sie sorgte sich öffentlich um ihren Vater und setzte sich für die bessere Erforschung von Altersdemenz ein. Maureen Reagan starb am 8. August an Hautkrebs.



REUTERS

**Hans Holt**, 91. Als Männer, die Noblesse und Charme besaßen, noch nicht Weicheier hießen, war er ein Stern am Wiener Bühnenhimmel und später dann auch in



NESTOR BACHMANN / DPA

den lieblichen Tälern des Heimatfilms. Holt, der in Wien als Karl Johann Hödl auf die Welt kam, hatte im Theater in der Josefstadt fast ein halbes Jahrhundert lang seine feste Burg, und die Ironiker-Melancholiker-Rollen eines Schnitzler oder Hofmannsthal schienen wie für ihn geschaffen. Das k. u. k. Aroma trug er dezent in über 80 Spielfilme und mit der „Trapp-Familie“ in die weite Welt. In den achtziger Jahren suchte ihn noch das Fernsehen heim, für die Serie „Ich heirate eine Familie“. Außerdem schrieb er Theaterstücke („Herzspezialist“). Hans Holt starb am 3. August in Baden bei Wien.